

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 1

Artikel: Wollene Kleiderstoffe
Autor: Herzog, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wollene Kleiderstoffe

Von Dr. Erich Herzog

II.

Farbechtheit

Um es gleich am Anfang zu sagen: Absolut lichtechte Farben gibt es nicht. Das gab es aber auch nicht in früheren Zeiten, als man mit Pflanzen färbte, und die vielgeschmähten « Anilinfarbstoffe » noch nicht erfunden waren. Es gibt keine Farbe, die so lichtecht ist, dass sie sich bei starker Belichtung überhaupt nicht ändert, so dass man den alten Stoff mit einem neuen Rest desselben Stoffes nicht verarbeiten kann, ohne dass man einen Unterschied sieht. Es verändert sich nicht nur die Farbe, sondern auch die Stoffoberfläche und die Wolle selbst. Im allgemeinen kann man darauf rechnen, dass dunkle, gedeckte Farben gut sind. Helle, zarte Farben sind niemals ganz lichtecht, und es gibt einzelne Farbtöne, die erfahrungsgemäss verschissen und die der Färber beim besten Willen nicht besser machen kann. Dazu gehören zarte Blaugrau und überlebhafte Blau. Im übrigen gilt auch bei den Farben das Prinzip: wie das Geld, so die Ware. Für gutes Geld kann man verlangen, dass der Färber sein möglichstes tut, bei geringem Material spart man auch an der Farbe, und die billigsten Färbungen sind selten lichtecht. Bei Kunstwollmaterial kommt

hinz, dass dieses schon gefärbt ist und dass man, um die ursprüngliche Farbe zu überdecken, die lebhaftesten und grellsten Farben nehmen muss, welche niemals lichtecht sind.

Nassechtheit

Was die Nassechtheit anbetrifft, so ist wohl kaum eine Wollfärbung so schlecht, dass sie gelegentliches Nasswerden nicht vertrüge. Waschartikel sind wollene Kleiderstoffe zwar nicht, aber die meisten kann man trotzdem waschen. Alle schweren Artikel sind in der Wolle gefärbt, und die Farben haben die ganze Appretur durchgemacht und sind dabei viel energetischer behandelt worden, als es ihnen im Haushalt jemals zugemutet werden wird. Bei Unistoffen (die also keine einmelierte helle Wolle enthalten und keine bunten Webemuster) und bei solchen, bei welchen die andersfarbigen Verzierungen aus einem andern Material bestehen als Wolle, sowie bei Kammgarnstoffen, die offenbar nicht gewalkt sind, kann man sich nicht auf die Farbechtheit verlassen. Es ist allerdings weniger zu befürchten, dass nicht mehr genug Farbe auf dem Stoffe bleibt, als dass sich die Farbe beim Trocknen an die Stellen zieht, die am längsten nass bleiben, und dadurch scheckig wird. Dies um so mehr, als derartige Stoffe meist in « Modefarben » gefärbt sind, die aus einer Mischung von Rot, Blau und Gelb bestehen. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, gewaschene Wollstoffe gründlich auszuschwingen oder, wenn man keinen Schwinger hat, zwischen saugfähigen Tüchern zu entwässern.

UNVERGLEICHLICH!

Eine alte Spezialität, deren Zubereitungsmethoden sich während 60 Jahren dauernd verbesserten und welche das Resultat von langjährigen Erfahrungen ist, muss ganz besonders wertvoll sein.

Das ist nun der Fall mit dem « Vin de Vial », der diese Vorteile mit denjenigen eines guten Rezeptes vereinigt. Der « Vin de Vial », anregend durch die Chinarinde, muskelbildend durch die Fleischextrakte,

stärkend durch die Lacto-Phosphate, besitzt alle diese Vorteile. Ein Rezept, das sich als glücklich erwiesen hat, das mit den modernsten industriellen Mitteln vortrefflich zubereitet wird, fürchtet keinen Vergleich und empfiehlt sich allen, für die es notwendig ist: REKONVALESZENTEN, BLUTARMEN und SCHWÄCHLICHEN.

VIN DE VIAL

Im allgemeinen ist zu sagen, dass dichte, gewalkte Gewebe, also die « englischen » Genres, gar nicht heikel sind, lockere Gewebe dagegen können einlaufen, und besondere Appretureeffekte wie Ratiné kann man nach dem Waschen nicht wieder herstellen. Was heikel aussieht, gibt man besser zum Reinigen.

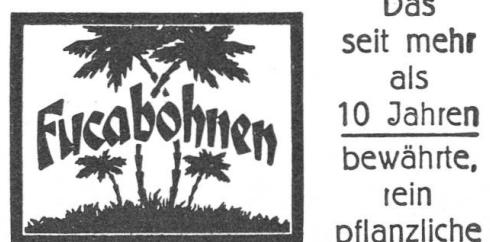
Bei Velours de laine und andern langhaarigen Wollstoffen muss man beim Bügeln achtgeben, dass keine Druckstellen entstehen. Man bügelt sie unter einem dicken nassen Tuch. Neuerdings bekommt man auch Drahtnetze zu kaufen, die beim Bügeln zwischen den Wollstoff und das nasse Tuch gelegt werden, ein Kunstgriff, den die Chemischreiniger schon seit einigen Jahren anwenden. Es kommt bei diesen Stoffen nämlich viel mehr darauf an, sie aufzudämpfen, als sie glatt zu bügeln.

Reinigungsmittel

Ein sehr gutes Reinigungsmittel für Wolle sind Panamaspäne. Sie werden mit siedendem Wasser überbrüht, eine Stunde ziehen gelassen und dann gesiebt. In diesem Absud wird der Stoff eingeweicht und bleibt eine Stunde, bei schweren Stoffen länger, eventuell über Nacht darin, ohne dass er irgendwie gerieben oder geknetet wird. Dann drückt man den Stoff mit den Händen aus, spült gut nach, schleudert und trocknet ihn. Flecken sind vorher mit Benzin herauszumachen, soweit sie darin löslich sind. Schwerere Stoffe kann man auch lauwarm mit milder Seife (Marseiller-Seife oder Seifenflocken) waschen. Scharfe Waschmittel sind zu vermeiden. Bei Verwendung von Waschpulvern ist es noch wichtiger als bei Baumwolle oder Leinen, die Waschvorschriften des Herstellers ganz genau einzuhalten.

Die Bezeichnung einzelner Wollgewebe

Die Bezeichnungen, die man im Handel den jeweils modernen Stoffen gibt, sind auch für den Fachmann ein Buch mit sieben Siegeln. Es sind Bezeichnungen, die von den einzelnen Fabrikanten, Gross-



ENTFETTUNGS-MITTEL OHNE SONDER-DIÄT

Erhältlich in allen Apotheken der
SCHWEIZ.

Schweizer Küchenspezialitäten
Rezepte aus allen Kantonen
von Helen Guggenbühl
Preis Fr. 3.80
SCHWEIZER-SPiegel-VERLAG



Wir wandern
durch das Leben froh
und trinken alle

BANAGO

Gesundheit ist Optimismus

NAGO OLLEN

C 114

Was ist Gusto?

Es ist eine aus Millionen von Krafthaferflocken zusammengesetzte feinste Hafererspeise. — 1 Kilo Gusto hat den gleichen Nährgehalt wie 45 frische Hühnereier. — Erhältlich in allen Drogerien und guten Spezereihandlungen zu 65 Cts. das 1/2 Kilopaket. — Jedes Paket enthält 1 Gutschein. Hersteller: Hafermühle Villmergen.

WOLLE
SEIDE SAMT



Und wieder zu Grieder!

Die Stoffe für Herbst und Winter sind da. Das Neueste aus den Modezentren der Welt und reichhaltig wie immer. Verlangen Sie die neuen Musterkollektionen in Seide, Samt, Wolle und den übrigen Modestoffen.

SEIDEN—GRIEDER

Zürich / Paradeplatz Tel. 32.750



Vogue- u. Ullstein-Schnittmuster

sisten oder grossen Modehäusern für ihre Erzeugnisse gewählt werden. Oftmals sind es eingetragene Wortzeichen, und es steht den Inhabern einer solchen Bezeichnung frei, was sie mit diesem Namen bezeichnen wollen. Steht ein neuartiges Gewebe hinter der Bezeichnung, so wird der Name in Vergessenheit geraten, sowie diese Neuheit nicht mehr Mode ist; bezeichnet der Name die Herkunft, so tauchen übers Jahr ganz andere Waren unter derselben Bezeichnung auf.

Auch die althergebrachten Stoffbezeichnungen, die zum Teil Jahrhunderte alt sind, haben sich gewandelt. Die Gewebe sind leichter geworden, man hat sie in anderm Material ausgeführt, die Musterung hat sich dem Geschmack der Zeit angepasst. Oft traut man seinen Augen kaum, wenn man ein altes und ein neues Stück desselben Genres nebeneinander legt. So sah Matelassé zur Zeit unserer Grossmütter aus wie eine Steppdecke, heute ist es kaum von Cloque zu unterscheiden. Vigogne, die Wolle der alten Inkas, war ein edles Material, heute bezeichnet man ein Mischgarn aus viel Baumwolle und wenig geringer Wolle als Vigogne. Tibet war ursprünglich eine Wolle aus asiatischem Ziegenhaar, jetzt bezeichnet man damit einerseits eine Art Kunstwolle und anderseits einen wollenen Futterstoff.

Schliesslich haben viele Bezeichnungen ursprünglich nur eine lokale Bedeutung gehabt. Sie sind dann mehr oder weniger missverstanden in allgemeinen Gebrauch gekommen. Ein lustiges Beispiel, das sich allerdings nicht auf einen Wollstoff bezieht, ist « Kammertuch » aus « Cambray », einem in Cambrai bei Lille fabrizierten feinen Leinengewebe, falsch übersetzt (chambre = Zimmer) unter gleichzeitiger Unterschiebung eines Baumwollgewebes.

Oftmals ist den Bezeichnungen auch aus wirtschaftlichen Gründen Gewalt angetan worden. So bezeichnete noch vor wenigen Jahren im ganzen deutschen Sprachgebiet das Wort Kammgarn reine Wolle. Da solche für den innerdeutschen

Verbrauch nicht mehr hergestellt werden darf, wohl aber für den Export aus Deutschland, so stellen sich jetzt die interessierten Berufskreise auf den Standpunkt: die Bezeichnung Kammgarn bezieht sich nur auf das Spinnverfahren. Damit wird nicht nur « Kammgarn » mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zusätzen, sondern auch reine Vistra zu Kammgarn erklärt. Man bezeichnet als Kammgarn, was ähnlich aussieht wie das frühere reinwollene Kammgarn.

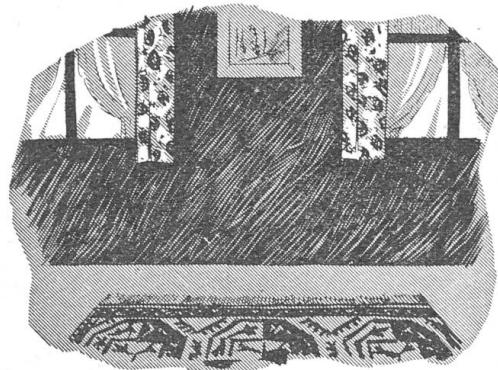
Für den Export hält sich Deutschland an den alten Gebrauch, und wir haben in der Schweiz gar keinen Grund, die neue Interpretation anzunehmen. Ich fürchte aber, dass sie sich im Laufe der Jahre doch einschleichen wird, denn es ist ein unnatürlicher Zustand, dass daselbe Wort in der gleichen Sprache zwei verschiedene Dinge bedeutet.

Es gibt dicke und dünne Nachschlagebücher für die üblichen Stoffbezeichnungen. Keines davon kann ich durchsehen, ohne hie und da mit dem Kopf zu schütteln, und wenn ich selbst eines schreiben wollte, würde es andern Fachleuten genau so gehen. Ich werde mich also auf wenige, einigermassen festliegende Begriffe beschränken.

Wollkrepp. Die althergebrachten Damenstoffgenres sind grossenteils aus der Mode gekommen. Die ganz feinen Stoffe sind jetzt durchweg Georgette. Es ist dies ein feiner Kammgarnstoff, der sehr stark gedrehte Fäden enthält. Bei der Appretur haben diese überdrehten Fäden das Bestreben, sich zu verkürzen, und dadurch entsteht die eigentümlich gewellte Oberfläche. Die verschiedenen Seiden- und Kunstseidenkrepps entstehen auf die gleiche Weise.

Im Gegensatz zu andern Wollstoffen ist Georgette steif und fühlt sich hart an. Der Fachmann nennt diesen Griff trocken. Georgette hat nicht den Faltenwurf weicher Kammgarnstoffe, sondern erinnert etwas an Leinen, ohne aber wie dieses zu knittern. Unglücklicherweise hat Woll-Georgette den Fehler, beim Nasswerden einzulaufen, und zwar die fein-

WEISKÖNIG



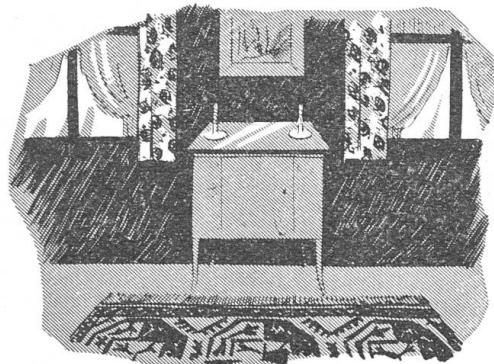
„Liebe Frau, mir kommt es vor,

Hier sei noch ein leerer Platz.“



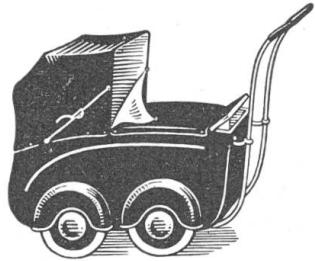
Und sie flüstert ihm ins Ohr:

„Für Bernina, lieber Schatz!“



Heute kommt doch nur noch die Schweizer Nähmaschine Bernina in Frage!
Sie hat patentierte Vorteile und ist Schweizer Qualitätsarbeit von A bis Z
T BRÜTSCH & CO. ST. GALLEN nennen gerne Ortsvertreter
Verlangen Sie bitte gratis ausführlichen Prospekt No. 7

Eltern, fragen Sie nicht nach irgend einem Kinderwagen,
fragen Sie nach dem **IMPERIAL**



Imperial, das wundervolle, allerneuste Modell, ist selbst
der ersten Marke **WISA-GLORIA** ebenbürtig
Gratiskatalog durch alle einschlägigen Geschäfte

Keine kalten Füsse mehr! Wärme heilt! Ersetzen Sie
deshalb Ihren Fußboden durch den wirklich hygienischen,
sehr warmen gleitsicheren und schalldämpfenden

Korkparkett

Korflist der Kork AG.
Dürrenäsch

Die automa-
tischen Apparate

garantieren ein tadelloses
Funktionieren des

Cumulus
Boiler
und sichern
billigen Betrieb

FR. SAUTER A.-G., Basel

sten, aus allerbestem Material hergestellten Sorten mehr als die geringern. Man kann Georgette allerdings durch Aufdämpfen und Strecken wieder in Fasson bringen, was bei andern eingelaufenen Stoffen nicht immer der Fall ist. Leider kann man das Einlaufen auch nicht durch eine gründliche Dekatur verhindern; denn dabei würde Georgette brettsteif werden. Es ist also ratsam, bei einem Georgettekleid bei unsicherem Wetter Schirm und Mantel nicht zu vergessen, und von einem Georgettemantel ist überhaupt abzusehen.

Woll-Georgette erhält man in den Breiten 90, 120, 130 und 140 cm.

Crêpe de laine ist ebenfalls ein Crêpegewebe, aber im Gegensatz zu Georgette aus weicher Wolle. Man hat es uni, gestreift oder kariert. Diese Ware ist nur 70 cm breit.

Tuch ist Streichgarngewebe, so fest gewalkt, dass man die einzelnen Fäden kaum mehr erkennen kann, aufgerauht und auf « Strich » appretiert, also mit einer Schicht kurzer Härchen bedeckt, die alle nach einer Richtung liegen.

Ein währschaftes Tuch aus grober, aber gesunder Wolle, wie man es an Militäruniformen, Mönchskutten und alten Trachten sehen kann, ist so gut wie unverwüstlich, wenn man sich damit abfindet, dass es bei langem Gebrauch an Ärmeln und Kragen, da wo es am meisten der Reibung ausgesetzt ist, « fadenscheinig » und unansehnlich wird. Unter Mitverwendung von Kunstwolle und Surrogaten kann man geringere Qualitäten machen, bis herab zu ausgesprochenem Schund.

Schwerere Tuche sind durchweg « meliert », das heisst aus mehreren verschiedenen gefärbten Wollen gemischt. Das ist oft ganz unauffällig, oft ist aber auch zu einer dunklen Farbe ganz wenig weisse Wolle zugemischt wie bei « Marengo » (Schwarz mit wenig Weiss). Diese Sachen sind am wenigsten heikel in der Farbe. Leichtere Tuche sind auch ganz uni. Ferner hat man Tuch in schottischen Karomustern.

Die Breite der Tuche schwankt zwischen 130 und 145 cm. Meist sind die Stücke 140 cm breit; aber es liegt an der Fabrikation, dass man die Breite nicht auf den Zentimeter einhalten kann. Ge- woben werden sie 240 cm breit und ver-lieren in der Walke etwa einen Meter an der Breite.

Zibeline ist ein sehr feines Tuch oder vielmehr ein tuchartig appretierter Kammgarnstoff, da man diesen dünner und regelmässiger herstellen kann als eine Streichgarnware.

Loden ist eine geringere Sorte Tuch, aus «Kunstwolle» (gerissenen Lumpen) hergestellt. Oft ist es wasserabstossend imprägniert. Manche Sorten sind langhaarig und erinnern mehr an Velours de laine als an Tuch. Loden stellt man 95 cm breit her, es gibt aber auch solche von 130 bis 140 cm Breite.

Velours de laine ist viel leichter und lockerer im Gewebe als Tuch und hat einen langhaarigen, ebenfalls auf Strich appretierten Rauhpelz. Er ist meist uni oder «Marengo» (Schwarz mit wenig einmeliertem Weiss). Die übliche Breite ist 130 bis 140 cm. Die feinsten Sorten bestehen teilweise aus Mohaire (Haar einer asiatischen Ziegenrasse) oder aus Kamelhaar, da diese sich besser rauen lassen als Schafwolle.

Flanell ist ein locker gewobener, gerauhter Stoff. Die Rauhhaare sind kurz und nicht auf «Strich» appretiert, stehen also wirr. Es gibt sehr verschiedene Qualitäten. Die feinsten sind aus Kammgarn, andere aus Kammgarnkette und Streichgarnschuss, andere ganz aus Streichgarn. Es gibt auch solche mit Baumwollzusatz und Imitationen ganz aus Baumwolle.

Die feinern Sorten dienen für leichte Oberkleidung, zum Beispiel für Tenniskleider, andere Sorten für warme Unter- röcke und Wäsche, wie sie auf dem Lande noch immer getragen werden. Für Wäsche sind die billigeren baumwollhaltigen Sorten besser geeignet als die rein wollenen Qualitäten. Sie halten zwar nicht ganz so warm, aber sie laufen beim Waschen



*Mit geht es gut
ich trinke Kathreiner!*

Herren in den besten Jahren, im Vollbesitz ihrer Kräfte fühlen sich wohl bei Kathreiner. Er ist ihnen ein kräftiges, liebgewordenes Frühstücksgetränk, das sie nicht mehr missen mögen!



Eine neue

ERIKA
komplett für nur Fr. 220.-

mit den modernen Vorrichtungen: Normale 4-reihige Tastatur, normale Walzenbreite, langer und bequemer Zeilenschaltthebel, Randlösetaste, Walzenfreilauf, Rückfaste, automatische Farbbandumschaltung, 3-fache Zeilenschaltung lange Farbbänder usw.

Die neue Erika L ist durch und durch Qualität. Es gibt tatsächlich keine Schreibmaschine, die alle Vorteile dieser Erika aufweist und so wenig kostet.

Natürlich wird auch dieses neue Modell gegen bequeme Monatsraten geliefert. Soll ich Ihnen zunächst den ausführlichen Prospekt senden?
Generalvertretung:

W. Häusler-Zepf, Olten

weniger ein. Flanell ist meist 70 cm, seltener 80 cm breit.

Home spun ist ein bunt gemustertes, ziemlich grobfädiges Streichgarngewebe. Die Fäden sind absichtlich unregelmässig und mit Noppen durchsetzt, um die alte Handspinnerei nachzuahmen. In der Appretur vermeidet man es, das Webemuster zu verschleiern. Es ist in erster Linie ein Herrenstoff, dient in etwas bunterer Musterung aber auch für sportliche Damenkleider und Mäntel.

Cheviot besteht aus einem harten, besonders langfasrigen Kammgarn, welches aus der Wolle einer besondern schottischen Schafrasse gewonnen wird. Es ist ein äusserst strapazierfähiger Stoff.

Tweed ist ein sehr luftig gewobener Kammgarnstoff. Die einzelnen Fäden sind grob und haben eine gewisse Bewegungsfreiheit, so dass es möglich ist, einen Bleistift durch die Maschen zu stecken, ohne den Stoff dabei zu beschädigen. Sowohl Cheviot wie Tweed sind schottische Ortsbezeichnungen.

Mousseline, ein leichter Wollstoff in Leinwandbindung, meist bedruckt. Ist zur Zeit ganz ausser Mode. Breite 78 cm.

Cachemir. Ein Kammgarngewebe in Körperbindung (diagonalgerippt) aus dem Haar einer asiatischen Ziegenrasse. War

meist mit einem typischen Palmettenmuster bedruckt. Zur Zeit ausser Mode.

Popeline und *Rips*. Beide Stoffe haben eine Rippenbildung gemeinsam. Bei Rips können die Rippen in der Längs- oder in der Querrichtung verlaufen und entstehen dadurch, dass entweder die Kett- oder die Schussfäden wesentlich dicker sind als das andere Fadensystem. Dafür sind die dünneren Fäden aus besserem Material und so dicht eingestellt, dass sie im fertigen Gewebe die dicken Fäden vollkommen zudecken. Bei Popeline dagegen laufen die Rippen immer quer. Sie entstehen nur dadurch, dass in der Kette sehr viel mehr Fäden pro Zentimeter sind als im Schuss. Bei gutem Wollpopeline ist Kette und Schuss der gleiche, feine Kammgarnzwirn, bei geringeren Sorten nimmt man nur für die Kette Zwirn und für den Schuss dickeres, einfaches Garn. Dadurch wird das Gewebe wesentlich verbilligt, aber auf Kosten der Haltbarkeit. Die Ersparnis geht also letzten Endes auf Kosten der Verbraucherin. Wollpopeline und Rips sind 95 oder 130—140 cm breit. Dieselben Stoffe gibt es auch in Baumwolle, Leinen und Kunstseide. Die Bezeichnungen beziehen sich also nur auf die Webart, und nicht auf das Material.

Tuchfabrik Kleiderstoffe Schild A.-G. Woldecken

Grosse Auswahl **Fabrikpreise**
Verlangen Sie Muster **Versand an Private**
Annahme von Wollsachen

Serge oder Merino. Wollener Futterstoff in Körperbindung (Diagonalrippung) 140 cm breit. Ist durch das Aufkommen der kunstseidenen Futter sehr zurückgedrängt worden.

Während die meisten Gewebe nur eine Kette und einen Schuss haben, haben die *Cordgewebe* mehrere Kett- oder Schußsysteme. Sie haben also mehr Fäden auf der gleichen Fläche, was für die Haltbarkeit günstig ist. Es gibt darunter glatte (Bukskin oder englisch Leder), längsgerippte (Cord und Reitcord) und diagonalgerippte (Whipcord und Gabardine). Alle diese waren ursprünglich Strapaziergewebe aus Kammgarn. Technisch besteht ein Zusammenhang mit den Samten, da bei dieser speziellen Webart Fadenschlingen entstehen, die man, ohne den Zusammenhalt des Gewebes zu zerstören, aufschneiden könnte, um den Samtpol zu erhalten. So erklärt es sich, dass unter dem Namen Cord auch ein gerippter Baumwoll- oder Kunstseidensamt geht. Englisch Leder und Gabardine gibt es auch in Baumwolle. Die Bezeichnung bezieht sich also mehr auf die Webart als auf das Material.

Erwähnung verdienen noch die leichten, glatten Stoffe aus Wolle mit Naturseide, oder Wolle mit Acetat

(Kunstseide), deren Reiz in dem Kontrast zwischen mattem und glänzendem Material und im schönen, weichen Faltenwurf liegt. In der Anwendung konkurrieren diese eher mit Seidenstoffen als mit andern Wollstoffen.

Wir haben in der Schweiz etwas über zwanzig Tuchfabriken, kleine, mittlere und grosse, die den grössten Teil unseres Bedarfes an Damenstoffen decken. In Herrenstoffen ist unsere Abhängigkeit vom Import grösser, nicht wegen technischen Unvermögens, sondern wegen Vorurteils von seiten der Schneider. Ich selbst habe einmal einen Stoff Graubündner Provenienz zum Schneider gebracht und bekam da gesagt: «Das ist ja ein Schweizer Stoff, den verarbeiten wir sonst nicht!» Es war aber ein kräftiger Streichgarnstoff und hat den besten Überzieher gegeben, den ich je gehabt habe. Macht der Gewohnheit! Die Schneider haben früher die Stoffe vom ausländischen Grossisten bezogen, statt aus der ortsansässigen Tuchhandlung, und die Tuchfabriken selbst können sich begreiflicherweise nicht damit abgeben, Stoff für einzelne Anzüge zu versenden. Tatsächlich ist unsere einheimische Tuchindustrie sehr leistungsfähig, verwendet bestes Material und liefert eine Ware, die den Vergleich mit jeder ausländischen standhält.

Prothos

vereint:

Eleganz, Qualität und Wohlbehagen

bietet für jeden Fuss
den passenden Schuh

Verlangen Sie aber bei
Ihrem Schuhfachmann aus-
drücklich

Prothos



Schöner, bequemer Halbschuh,
in Chevreau schwarz

Eleganter Soangenschuh, in
Chevreau und Wildleder,
schwarz und braun